

DiE KiTA

Kindertagesstätte

Fölschnitz 



KONZEPTION

Diakonie 
Verbund Kulmbach

Inhaltsverzeichnis

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung.....	4
1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung	4
1.1.1 Adressen mit Ansprechpartnern	4
1.1.2 Leitbild des Trägers	5
1.1.3 Einrichtungsart und Zielgruppe.....	7
1.1.4 Öffnungs- Kern- und Schließzeiten.....	7
1.1.5 Personal – Multiprofessionalität und Vielfalt im Team	8
1.1.6 Verpflegungsangebot – Kooperation mit unserem Caterer.....	8
1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet ...	10
1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz	11
1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen	13
2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns.....	15
2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien.....	15
2.2 Unser Verständnis von Bildung.....	16
3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung	20
3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung, Eingewöhnung und Beziehungsaufbau	20
3.2 Interne Übergänge in unserem Kindergarten	24
3.3 Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied.....	25
4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	28
4.1 Differenzierte Lernumgebungen.....	28
4.2 Interaktionsqualität mit Kindern.....	35
4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis.....	39

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche.....	43
5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus	43
5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche	46
6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung.....	52
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	52
6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten	56
6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung	57
7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation.....	60
7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung.....	60
7.2 Weiterentwicklungen unserer Einrichtung – geplante Veränderungen.....	64
8. Literaturverzeichnis/Bildnachweis/Impressum.....	65

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

1.1.1 Adressen mit Ansprechpartnern

Die Abkürzung **DIE KITA** steht für **Diakonische Evangelische Kindertagesstätten**.

DIE KITA betreut, bildet und erzieht bis zu 900 Kinder zwischen 6 Monaten und 10 Jahren mit Einrichtungen in Stadt und Landkreis Kulmbach.

Hier finden Sie unseren Träger

DIE KITA gemeinnützige GmbH
Klostergasse 8
95326 Kulmbach
Telefon 09221 / 9292-0
info@die-kita.de
www.die-kita.de

Fachbereichsleitung

Lisa Eckart, Dipl. Sozialpädagogin
09221/9292-25

Geschäftsführer

Jürgen Dippold

Anschrift der Kindertagesstätte

Evangelischer Kindergarten Fölschnitz
Am Schroth 4
95361 Ködnitz
Telefon: 09221/3334
Mail: foelschnitz@die-kita.de

Einrichtungsleitung und Ansprechpartner:

Leitung: Brigitte Sintenis-Herr

1.1.2 Leitbild des Trägers

Die Philosophie der DIE KITA gGmbH

Die Abkürzung DIE KITA steht für Diakonische Evangelische Kindertagesstätten und ist ein evangelischer Trägerverbund. Unsere Wertevorstellungen gründen auf unserem christlichen Glauben. Gesellschafter sind das Dekanat Thurnau, das Dekanat Kulmbach und die Geschwister-Gummi-Stiftung. DIE KITA wurde im Jahr 2005 gegründet. Durch die vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Eltern, Kindergarten, Träger, Kirchengemeinde und politischer Gemeinde ist es den Erzieher*innen möglich, optimale Voraussetzungen für die Entwicklung von Kindern zu schaffen, Familien in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen zu unterstützen und individuelle Hilfen anzubieten. Dazu gehören verlässliche Serviceleistungen. Bedarfsgerechte und individuelle Angebote ergänzen sinnvoll und nachhaltig diese Zusammenarbeit. Auch in Krisensituationen können Familien auf uns zählen. Wir beraten sie kompetent und vermitteln die entsprechenden Hilfen.

Die Einrichtungen der DIE KITA gGmbH zeichnen sich durch ihre Konzepte der kindorientierten Pädagogik – der offenen Bildungsräume aus. Jedes Haus gestaltet dieses Konzept je nach Bedürfnislage der Kinder, den Rahmenbedingungen und räumlichen Gegebenheiten. Der Träger begleitet, unterstützt die Entwicklungsprozesse und diskutiert die Visionen und Ideen der Mitarbeitenden. Entscheidungen über richtungsweisende Änderungen werden in den unterschiedlichen Gremien mit Kooperationspartnern getroffen und transparent nach außen kommuniziert. Die Unterstützung und Qualitätsbegleitung der einzelnen Kitas und Mitarbeitenden gewährleistet die DIE KITA genauso nachhaltig, wie sie die Verantwortung für die Zielumsetzung und Zielüberprüfung trägt.

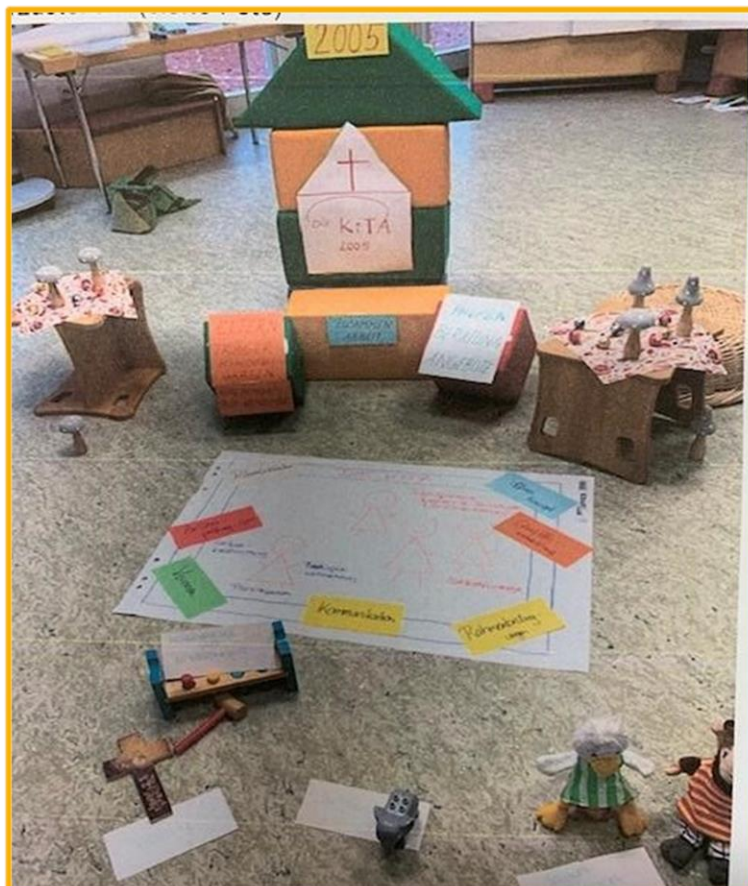
Ein transparenter Rahmen und bekannte Strukturen geben Orientierung und leiten Mitarbeitende in ihrer Arbeit. Zur eigenen Fürsorge sind sie aufgefordert, aktiv an der persönlichen Zufriedenheit und Gesundheit mitzuwirken.

In bedarfsgerechten Räumen ermöglichen wir den Kindern, individuelle Lernerfahrungen zu machen und selbstbestimmt zu handeln. So lernen Kinder bei uns, ihre Bedürfnisse wahrzunehmen, Handlungsalternativen zu entwickeln und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Im Sinne der Partizipation erleben Kinder Selbstwirksamkeit und gestalten aktiv ihre Bildungsprozesse mit.

Erzieher*innen schaffen dabei eine ansprechende Umgebung, in der sich Kinder wohl fühlen und Bindungen aufbauen können. Sie sind gleichermaßen

Ko-Konstrukteure von Lern- und Bildungsprozessen und schaffen Rahmenbedingungen, die Kindern Freiheiten und Raum für Autonomiebestrebungen geben. Der/Die Pädagoge/in achtete darauf, dass Grenzen abgesteckt und eingehalten werden, damit ein soziales Miteinander wachsen und gedeihen kann.

Jedem Kind wird die Chance gegeben seine Persönlichkeit zu entwickeln und seine Ressourcen auszuschöpfen. Angemessene Herausforderungen und Erfolge stärken die Resilienz. Erzieher*innen sind in diesem Sinne Möglichmacher*innen und Lernbegleiter*innen – die Kinder sind hierbei selbstwirksam und eigenständig handelnd. Sie wissen ebenso, wie und wo sie Unterstützungsmöglichkeiten einholen können. In unseren Kindertagesstätten setzen wir uns nachhaltig für Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung ein. Das prägt den Alltag, das Miteinander von Mitarbeitenden, Kindern und Eltern.



Hier sehen Sie die gestalterische Erarbeitung und Vertiefung unserer Leitziele innerhalb eines Fachtages.

1.1.3 Einrichtungsart und Zielgruppe

In unserer evangelischen Kindertagesstätte Fölschnitz bilden und betreuen wir aktuell bis zu 58 Kinder von 6 Monaten bis 6 Jahren. Wir sind eine dreigruppige Einrichtung mit 2 Kindergartengruppen (50 Plätzen) für Kinder ab 2,5 bis 6 Jahren und einer Krippengruppe (8 Plätze) für Kinder ab 6 Monaten. In unserem offenen Haus treffen sich begeisterte Sportler, Weltentdecker, Künstler, Architekten, Schauspieler, mit und ohne Beeinträchtigung, in alters- und geschlechtsgemischten Bezugsgruppen. Die inklusive Pädagogik bildet unseren Schwerpunkt in Verbindung mit dem Konzept der offenen Arbeit.

1.1.4 Öffnungs- Kern- und Schließzeiten

Wir sind für Sie da!

Montag-Donnerstag von 7.00 Uhr bis 16.00 Uhr

Freitag von 7.00 Uhr bis 15.00 Uhr

Der Frühdienst findet für Krippenkinder von 7.00 Uhr bis 7.30 Uhr, sowie der Spätdienst ab 14.30 Uhr im Kindergarten statt.

Kernzeit im Kindergarten:

8.00 Uhr bis 12.30

Schließtage im Jahr:

- Sommerferien 3 Wochen im August
- Weihnachten
- Buß- und Bettag

1.1.5 Personal – Multiprofessionalität und Vielfalt im Team

Das pädagogische Personal unserer Einrichtung ist nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen des BayKiBiG eingesetzt.

Das Team der Kindertagesstätte besteht aktuell aus 10 pädagogischen Mitarbeitern*innen.

In unserem Haus sind staatlich anerkannte Erzieher*innen, Kinderpfleger*innen sowie eine Mitarbeiterin tätig, welche sich in der Weiterbildung zur pädagogischen Fachkraft befindet.

Praktikanten*innen, die sich im SEJ (Sozialpädagogische Einstiegsjahre) befinden, sowie Studierende innerhalb eines dualen Studiums, unterstützen unsere Arbeit.

Durch die Aufnahme von Kindern mit Einzelintegrationsmaßnahmen, ist die enge Zusammenarbeit mit dem hauseigenen Fachdienst der DIE KITA von tragender Bedeutung. Hierbei ist eine Mitarbeiterin des Fachdienstes unserem Team fest zugeteilt. Unser Fachdienst bildet, fördert und stärkt die Kindern in deren Tun und Leben in der Einrichtung zwei bis drei Mal wöchentlich.

So ist es uns möglich, in multiprofessionellen Teams zusammen zu arbeiten und durch die fachliche Spezialisierung aller Mitarbeiter*innen in unserem Denken und Handeln regelmäßig gestärkt und unterstützt zu werden sowie dieses zu reflektieren. Wir sehen dies als großes Qualitätsmerkmal an.

Ebenso gehört im hauswirtschaftlichen Bereich eine Reinigungskraft zu unserem Team. Sie ergänzt uns ebenso als Küchenhilfe nach dem Mittagessen der Kinder.

Auch zwei Mitarbeiter, des DIE KITA Hausmeister-Services, sind bei anfallenden handwerklichen Arbeiten im Haus oder Garten bei uns tätig. Sie machen unser Team komplett.

1.1.6 Verpflegungsangebot – Kooperation mit unserem Caterer

Wir bieten in unserer Einrichtung eine Form der Vollverpflegung von Snacks am Vor- und Nachmittag, sowie ein warmes Mittagessen für alle Kinder, die über Mittag die Einrichtung besuchen, an. Wir integrieren Elemente der Ernährungsbildung in unseren

pädagogischen Alltag, um den Kindern ein Verständnis für gesunde Ernährung zu vermitteln.

Das tägliche warme Mittagessen beziehen wir von der Menüfaktor, einem Tochterunternehmen der Diakonie Kulmbach. Die Mahlzeiten werden in modernsten Cook and Chill-Verfahren zubereitet und in der Einrichtung frisch fertiggestellt. Durch das wöchentliche Feedback der Einrichtungen werden die Speisepläne stetig optimiert. Alle Informationen über Zusatzstoffe und Allergene entnehmen Sie dem aushängenden Speiseplan an der Informationswand im Eingangsbereich.



1.2 Situation der Kinder und Familien in der Einrichtung und im Einzugsgebiet

Das Dorf Fölschnitz bildet mit der Gemeinde Ködnitz eine geschlossene Siedlung entlang des weißen Mains.

Unsere evangelische Kindertagesstätte liegt sehr ländlich, inmitten eines Wohngebietes, umgeben von Wäldern und Wiesen, im verkehrsberuhigten Bereich. Eine Erweiterung der Bewegungsmöglichkeiten bieten der direkt angrenzende Spielplatz, verschiedene Wanderwege sowie eine Kneipp-Becken-Anlage. Bauernhöfe sind keine Seltenheit im Ort, sowie der Verkauf von frischen, selbsthergestellten Waren. Ebenso befindet sich eine Gärtnerei nicht weit entfernt. Fölschnitz ist geprägt durch das Vereinsleben, wie Feuerwehr- oder Kegelerverein. Sie sind uns stets ein treuer Kooperationspartner.

In der nahegelegenen Nachbargemeinde Kauerndorf befinden sich weitere industrielle Einrichtungen. Die große Kreisstadt Kulmbach ist durch eine kurze Fahrstrecke zu erreichen.

Wir werden bereichert durch Familien mit unterschiedlichen Nationalitäten und Religionen.

Das Einzugsgebiet erstreckt sich bis in die Stadt Kulmbach, die Nachbargemeinden Kauerndorf, Ebersbach und Untersteinach, sowie auf weitere umliegende Dörfer.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Erziehung, Betreuung und Kinderschutz

Kinderrechte und UN Kinderrechtskonvention

Kinderrechte sind Menschenrechte. Das Übereinkommen über die Rechte des Kindes, gehört zu den internationalen Menschenrechtsverträgen der Vereinten Nationen. Die Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 von der Generalversammlung der Vereinten Nationen verabschiedet. Bis auf einen einzigen Staat — die USA — haben alle Mitgliedsstaaten der Vereinten Nationen die Kinderrechtskonvention ratifiziert.

Gesetzliche Grundlagen

Das Bayerische Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BaykibiG), vom 08. Juli 2005, bildet die Grundlage. Es umfasst neben einer Regelung der Finanzierung, bzw. der Kindergartenförderung, den Orientierungsrahmen zur Bildung, Erziehung und Betreuung für Kinder in Bayerischen Kindertagesstätten. Die Kindertageseinrichtung soll Qualitäten sichern und weiterentwickeln. Jede Einrichtung hat dabei ihren Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit.

Leitziel der pädagogischen Bemühungen ist im Sinn der Verfassung der beziehungsfähige, wertorientierte, hilfsbereite, schöpferische Mensch, der sein Leben verantwortlich gestalten und den Anforderungen in Familie, Staat und Gesellschaft gerecht werden kann.

Neben dem BaykibiG und der Wahrung der Kinderrechte hat ebenso das Sozialgesetzbuch VIII KJHG §22 Gültigkeit.

Schutz bei Kindeswohlgefährdung

Ziel des Schutzauftrages nach § 8a Absatz 2 SGB VIII ist das Zusammenwirken von Kindertagesstätte und Jugendamt. Dieser Prozess ist so gestaltet, dass der Gefährdung des Kindeswohls wirksam begegnet wird. Gem. § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ setzt unsere Kindertagesstätte den dort

formulierten Schutzauftrag um. Werden Beschäftigten im Zusammenhang mit ihrer Dienstausbübung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so sind Verfahrensregelungen einzuhalten, die als Dienstanweisung festgehalten sind. Ebenso verpflichten sich die Mitarbeiter*innen nach dem aktuellen Kinderschutzkonzept zu handeln. Ein Vertrag über die Ausübung des Schutzauftrages mit dem Amt für Kinder, Jugend und Familie besteht bereits seit 2008.

Mehr lesen Sie dazu unter 6.3. Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung. Ebenso verweisen wir auf den in der Kita ausliegenden Handlungsleitfaden bei Verdacht auf Gewalt/Vernachlässigung.

1.4 Unsere curricularen Orientierungsrahmen

Die folgenden curricularen Vorgaben sind für uns handlungsleitend:

AVBayKiBiG

§ 14 Aufgaben des pädagogischen Personals und des Trägers

(2) 1 Der Träger hat dafür zu sorgen, dass das pädagogische Personal sich zur Erfüllung der Bildungs- und Erziehungsaufgaben an den Inhalten des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans, der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren und der Bayerischen Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit orientiert. 2 Auf der Grundlage der Bayerischen Leitlinien ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan eine Orientierung für die pädagogische Arbeit auch in Horten.

Curriculare Grundlagen BayBL

1 Notwendigkeit und Geltungsbereich gemeinsamer Leitlinien für Bildung ... „Die Leitlinien liefern die Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung sowohl des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans (**BayBEP**) als auch des Lehrplans für die bayerische Grundschule. (...). Die Leitlinien ... sind ein gemeinsamer Orientierungs- und Bezugsrahmen für alle außerfamiliären Bildungsorte, die Verantwortung für Kinder bis zum Ende der Grundschulzeit tragen. Dazu zählen insbesondere Kindertageseinrichtungen nach dem **BayKiBiG**, d.h. Kinderkrippen, Kindergärten, Horte, Häuser für Kinder und Integrative Kindertageseinrichtungen, sowie Grund- und Förderschulen. Weitere Adressaten der Leitlinien sind die Kindertagespflege und Schulvorbereitende Einrichtungen“ (S. 17 f.)

BayBEP

3.2 Der Plan als Orientierungsrahmen –Handlungsanleitung zur AVBayKiBiG „Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Auf dieser Basis sind in der AVBayKiBiG im ersten Abschnitt Bildungs- und Erziehungsziele formuliert. Ihre Beachtung ist für all jene Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Zielsetzung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans ist es, den Trägern und dem pädagogischen Personal einen Orientierungsrahmen und Anregungen an die

Hand zu geben, wie sie diese normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können“ (S. 25 f.)

U3-Handreichung

Die Handreichung hat sich zum Ziel gesetzt, die Bedeutung des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans für Kinder in den ersten Lebensjahren herauszustellen und alle „KoKonstrukteure“ frühkindlicher Bildung zu einer gemeinsamen Bildungsphilosophie von Anfang an einzuladen“ (S. 10).

Die Erfüllung unseres Bay. Bildungs- und Erziehungsauftrages richtet sich nach den Inhalten des **Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplans sowie der Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren** und den **Bay. Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit**. Im Mittelpunkt stehen die Bildungsbedürfnisse, die Kinder bis zur Einschulung für ihre optimale Entwicklung haben. Ihre Beachtung ist für alle Kindertageseinrichtungen verbindlich, die eine öffentliche Förderung erhalten. Ziel ist es, dem päd. Personal einen **Orientierungsrahmen und Anregungen** an die Hand zu geben, wie sie im **BayKiBig** und der **AVBayKiBig** normierten Bildungs- und Erziehungsziele bestmöglich umsetzen können. Eine Handreichung für die Altersgruppe von 0 bis 3 Jahren entstand zur Konkretisierung dazu. Diese hat das Ziel, die Bedeutung des BEP für Kinder in den ersten drei Lebensjahren herauszustellen. Er ermöglicht einen Blick auf die Kompetenzen der Kinder in dieser Zeit und wie man auf diese entwicklungsangemessen eingehen kann.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild von Kind, Eltern und Familien

Du bist kompetent und einzigartig – von Anfang an!

Wir denken dabei an das Kind, das bereits kompetent zur Welt kommt, neugierig die Umwelt erforscht und einen eigenen Antrieb zum Lernen hat. Wir sind davon überzeugt, dass das Kind Baumeister seiner selbst ist. Es gestaltet sein Leben aktiv mit, äußert und zeigt uns Bedürfnisse von Anfang an. Dabei sehen wir jedes Kind als Individuum an, mit eigenem Entwicklungstempo und eigenen Stärken. Auf diese richtet sich unser Blick bei der Begleitung des Kindes, dem Leben und Lernen mit dem Kind im sozialen Kontext. Dabei steht das intensive Spiel, die Bewegung und das ganzheitliche Erleben im Vordergrund, damit Kinder zu optimistischen, gesunden und selbstbewussten Menschen heranwachsen können, die sich selbst wertschätzend annehmen.

Gipfelstürmer brauchen eine Basisstation

Dies setzt für uns eine achtsame Begleitung unsererseits voraus mit dem Schwerpunkt auf Beziehungsqualität und Bindung zum Kind als Basis allen Handelns.

Kinder haben Rechte!

Universell verankert in der UN- Kinderrechtskonvention. Sie haben insbesondere ein Recht auf bestmögliche Bildung von Anfang an. Denn frühkindliche Bildung ist das Fundament einer gelungenen Bildungsbiographie. Für dieses Ziel wahren wir Kinderrechte ganz bewusst und leben das Prinzip der Partizipation, der größtmöglichen Mitbestimmung und Teilhabe eines Kindes, in unserer Kindertagesstätte.

Bildung und Erziehung auf Augenhöhe

Wir unterstützen und ergänzen Familien unseres Hauses bei der Bildung, Erziehung und Betreuung des Kindes. Wir nehmen das ganze Familiensystem des Kindes wahr und an. Wir leben die Erziehungspartnerschaft mit unseren Familien auf Augenhöhe. Dabei nehmen wir eine dialogische, respektvolle Haltung ein. Wir sind uns bewusst, dass Eltern uns ihr größtes Gut anvertrauen und Experten für ihr Kind sind.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Bildung meint die lebenslangen und selbsttätigen Prozesse zur Weltaneignung und die innerliche, bewusste Auseinandersetzung mit sich selbst und der Umwelt von Geburt an. Sie ist weit mehr für uns als angehäuftes Wissen, über das ein Kind verfügen muss. Kinder erschaffen sich ihr Wissen über die Welt und sich selbst durch ihre eigenen Handlungen.

Bildung als sozialer Prozess

Bildung und Lernen findet durch Ko-Konstruktion statt – also von Fachkräften und Kindern gemeinsam. Der Schlüssel dieses Ansatzes ist die soziale Interaktion. Wie aus unserem Menschenbild erkennbar, sehen wir das Kind als aktiver Mitgestalter seines eigenen Bildungsweges an. Kind und Erwachsener lernen im Dialog, der Kommunikation und Kooperation miteinander. Wir lassen es zu, dass Kinder eigene Lernvorgänge wählen, ausprobieren, knobeln und entdecken, wir beobachten bewusst und geben Hilfe zur Selbsthilfe, wenn das Kind sie benötigt. Nur durch eine intensive Zusammenarbeit, den kommunikativen Austausch und das ehrliche, echte Interesse des Erwachsenen am Thema des Kindes und seiner Wahrnehmung, entsteht ein gemeinsames Verständnis.

Partizipation und Ko- Konstruktion sind nicht unabhängig voneinander zu sehen. Die Mitbestimmung des Kindes an den Bildungsthemen- und Projekten, die für das Kind interessant sind, für die es gerade sensibel ist und die Wahrnehmung der kindlichen Bedürfnisse ist Voraussetzung für einen gelingen Lernprozess.

Stärkung der Basiskompetenzen

Basiskompetenzen sind grundlegende Fähigkeiten, die Menschen benötigen, um miteinander zu interagieren. So bilden sie die Basis, den Grundstock für das weitere Leben und ermöglichen allen Kindern einen bestmöglichen Start in das Schulleben. Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan beschreibt dabei die Basiskompetenzen, als grundlegende Fertigkeiten, Fähigkeiten und Haltungen für Erfolg, Zufriedenheit in der Schule, Beruf, Familie und Gesellschaft.

Hierauf zugrunde liegt die Annahme, dass jeder Mensch drei grundlegende Bedürfnisse hat: Er möchte sozial eingebunden sein und geliebt werden (positives

Selbstwertgefühl), eigene Entscheidungen treffen (Autonomie erleben) und etwas aus eigener Kraft können (Kompetenz erleben). Unsere Aufgabe ist es, die Kinder beim Erwerb dieser Kompetenzen zu unterstützen, denn sie sind entscheidend dafür, wie sich die Kinder später in verschiedensten Lebenssituationen zu Recht finden werden. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützt und stärkt das Team auf der Grundlage eines christlich geprägten Menschenbildes:

Individuumsbezogene Kompetenzen

- Personale Kompetenzen
Selbstwertgefühl, positives Selbstkonzept, Eigenkritik, Selbstwahrnehmung
- Motivationale Kompetenzen
Autonomie- und Kompetenzerleben, Selbstwirksamkeit, Selbstregulation, Neugier und Interessen, Freiräume wahrnehmen und nutzen können, Entscheidungen selbst treffen
- Kognitive Kompetenzen
Differenzierte Wahrnehmung, Problemlösefähigkeit, Phantasie und Kreativität, Gedächtnis, Denkfähigkeit
- Physische Kompetenzen
Grob- und feinmotorische Fähigkeiten, Verantwortung übernehmen für körperliches Wohlbefinden und Gesundheit, Regulierung von körperlicher Anspannung und Entspannung, Bewegungsbildung

Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

- Soziale Kompetenzen
Positive Beziehungen zu Erwachsenen und Kindern, Einfühlungsvermögen, Kommunikationsfähigkeit, Kooperationsfähigkeit, Umgang mit Konflikten
- Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz
Werthaltungen, moralische Urteilsbildung, Unvoreingenommenheit, Sensibilität für und Achtung von Andersartigkeit und Anderssein, Solidarität
- Fähigkeit zur Verantwortungsübernahme für das eigene Handeln, und anderen Menschen gegenüber
- Fähigkeit zur Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe
- Lernmethodische Kompetenz: Lernen, wie man lernt
- Resilienz – Widerstandsfähigkeit: Umgang mit Veränderungen und Belastungen

Inklusion: Vielfalt als Chance

Unsere Interaktion mit Menschen basiert auf dem Konzept, dem Leitgedanken der Inklusion. Wir erkennen die Vielfalt des menschlichen Lebens unterschiedslos an, sehen Andersartigkeit dabei als Normalität und Chance zum persönlichen Wachstum.

Inklusion setzt für uns voraus, Barrieren für das Lernen und den Bildungsweg aller Kinder, egal ob mit oder ohne Beeinträchtigung, abzubauen, um eine Teilhabe überhaupt zu ermöglichen. Nicht der Mensch muss sich verändern, die Umgebung darf sich anpassen.

In unserem Haus leben und lernen, spielen, lachen und wachsen alle Kinder miteinander auf. Jedem Kind wird eine gleichberechtigte Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht. Das sehen wir als Selbstverständlichkeit, spiegeln es durch unsere Haltung wieder und möchten damit einen Grundstein für eine Lebenswelt ohne Ausgrenzung legen.

Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP) sieht die individuellen Unterschiede der Kinder als Chance und Bereicherung:

„Die soziale und kulturelle Vielfalt der Kinder und Familien bietet Lernchancen für jedes einzelne Kind. Alle Kindertageseinrichtungen sind in der Verantwortung, sozialer Ausgrenzung angemessen zu begegnen und allen Kindern faire, gleiche und gemeinsame Lern- und Entwicklungschancen zu bieten.“ (BayBEP, Kap. 2.8, S. 33).

Durch das Team des Fachdienstes der DIEKITA Trägerschaft, zudem ebenso eine Psychologin gehört, können wir in multiprofessionellen Teams zusammenarbeiten und werden durch die fachliche Spezialisierung der Mitarbeiterin in unserem Denken und Handeln unterstützt. Dies sehen wir als großes Qualitätsmerkmal unserer Einrichtung an.

Unterstützung der inklusiven Pädagogik in der Praxis – alle Kräfte werden gebündelt!

Beispiele unserer inklusiven Arbeit

- Einzel- und Kleingruppenarbeit mit Kind, Feedback und Übertragungsmöglichkeiten in den Alltag des Kindes
- Stärkung und Beratung der Mitarbeiter in Einzelsituation, oder zu bestimmten Themenbereichen in Gesamt -Teamsitzungen

- Gemeinsame Erstellung von Förderplänen und Entwicklungsgespräche mit den Familien
- Runder Tisch mit weiteren beteiligten Diensten (z.B. Logopäde, Ergotherapeut)

Unsere Mitarbeiterinnen, Hannah Geiger und Nadine Lange nehmen hierbei im Haus die Rolle der Inklusionsbeauftragten ein. Sie schaffen gemeinsam mit dem Team und dem Fachdienst, den optimalen Rahmen der inklusiven Arbeit und haben deren Ist-Stand und Entwicklung stets im Blick. Inklusive Arbeit – für uns ein Zeichen besonderer Lebensqualität für Kinder.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung, Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Willkommen im Mäusegarten!

Ein neuer, spannender Lebensabschnitt beginnt. Bis zum Besuch unserer Kinderkrippe ist die Familie das wichtigste Bezugssystem des Kindes. Mama oder Papa in der Nähe zu wissen, ist von wichtiger Bedeutung, wenn Neues zu erforschen oder zu beobachten ist. Fühlt das Kind sich sicher und geborgen, sind bekannte Bezugspersonen in sichtbarer Nähe, ist das Kind emotional gestärkt und kann seinem Forscherdrang nachgehen.

Das Modell der „Elternbegleitenden Eingewöhnungszeit“ ermöglicht dem Kind, eine Erzieherin unserer Krippe als neue Bezugsperson kennenzulernen mit den Eltern als sichere Basis. Die Eltern sind hierbei Kontaktmöglichkeit und somit innere Stärke und Motivation, die neue Umgebung und zunächst unbekannte Gesichter dort zu erkunden. Dieses Gefühl der Sicherheit unterstützt die Entwicklung und das Wohlbefinden des Kindes positiv.

Mit diesem Gefühl möchten wir auch Eltern in ihren Arbeitsalltag hinauslassen.

Schritt für Schritt bauen wir ein Vertrauensverhältnis zum Kind und der Familie auf.

Vor dem Beginn der Krippenzeit führen wir mit unseren Familien ein Anamnesegespräch. Bereits hier besteht eine bewusste Möglichkeit zum ersten Kennenlernen, Austausch über das Kind und dient ebenso der Klärung offener Fragen vorab.

Damit die Eingewöhnung nachhaltig gelingt, gehen wir in fünf aufeinander folgenden Phasen vor. Unser Blick ist dabei auch immer auf die individuellen Bedürfnisse des Kindes gerichtet.

Phase 1

- Der erste Besuch sollte auf maximal 2 Stunden begrenzt sein
- Das Kind bekommt die Gelegenheit, sich zum ersten Mal mit der neuen Umgebung vertraut zu machen.
- Das Kind kann hierfür Spiel- und Erkundungsaktivitäten frei bestimmen.
- Es bestimmt selbst über die Loslösung von den Begleitpersonen, wann es den sicheren Hafen verlässt, ebenso bestimmt es die Rückkehr.
- Das pädagogische Personal hält sich noch im Hintergrund, nutzt Spielsituationen emphatisch, um mit dem Kind in Kontakt zu kommen.

Phase 2

- Der Kontakt zum Kind wird weiter ausgebaut. Wir begleiten die Eltern und das Kind beim Wickeln und Füttern, um gewohnte Rituale heraus zu finden.
- Das Kind erlebt Mutter/Vater und das pädagogische Personal im Kontakt, spürt Sicherheit und Vertrauen.
- Schritt für Schritt übernehmen wir im elterlichen Beisein die Versorgung des Kindes.
- Eltern/Begleitpersonen ermöglichen es uns so immer mehr, auf Signale des Kindes bedürfnisgerecht zu reagieren.

Phase 3 – Es ist soweit!

- Das Erleben und Verhalten des Kindes bestimmt den Zeitpunkt der ersten Verabschiedung.
- Begleitperson verbleibt hierfür in der Kinderkrippe und kommt nach der vereinbarten Zeit zurück zum Kind.
- Nach der Rückkehr endet der Kinderkrippenbesuch.

Phase 4

- Wir verlängern den Zeitraum der Trennung, angepasst an die Reaktion des Kindes.
- Begleitperson verbleibt wieder in der Kinderkrippe.
- Nach der Rückkehr endet der Krippenbesuch.

Phase 5

- Begleitperson hält sich nun nicht mehr in der Einrichtung auf, ist aber jederzeit für das Team erreichbar.

Die Länge der einzelnen Phasen ist individuell. Sobald sich ein Kind nach der Verabschiedung vom pädagogischen Personal trösten lässt, uns als sichere Basis akzeptiert, Interesse an anderen Kindern und deren Aktionen zeigt, zu spielen beginnt, ist die Eingewöhnung abgeschlossen. Bitte planen Sie hierfür entsprechend Zeit ein. Das Minimum liegt bei zwei Wochen. Für eine sichere Basis kann und muss dieser Zeitraum nach dem Bedürfnis des Kindes erweitert werden. Unterstützend sind ebenso konstante Bezugspersonen während der Eingewöhnungszeit, Bring- und Abholrituale entwickeln, oder Begleit- und Erinnerungsobjekte von zu Hause (Kuscheltier, Schnuller, Flasche,...).

Nach einer gelungenen Eingewöhnung hat das Kind etwas ganz Entscheidendes gelernt:

Wir können uns beruhigt voneinander verabschieden, ich kann hier bedenkenlos bleiben. Hier bin ich gut versorgt!

Willkommen im Kindergarten!

Nicht weniger aufregend ist es, nun ein Kindergartenkind zu sein. Es ist der Beginn einer neuen Entwicklungsaufgabe des Kindes. Ein Prozess, der von allen Beteiligten – dem Kind, den Eltern, den pädagogischen Fachkräften ko-konstruktiv gestaltet wird.

Auch hier steht am Anfang das gegenseitige Kennenlernen. Hierfür können Angebote genutzt werden, wie beispielsweise ein Infonachmittag in unserem Haus, der den Familien und Kindern ein erstes Kennenlernen ermöglicht und lebendig gestaltet wird. Im folgenden Anamnesegepräch ist Zeit für Austausch und wichtige Fragen.

Auch im Kindergarten verläuft die Eingewöhnung in aufeinander folgenden Phasen. Zunächst erfolgt eine räumliche Trennung mit zeitlicher Begrenzung. Nach Befinden des Kindes, wird dieser Zeitraum schrittweise erweitert. Wenn das Kind so gefestigt ist, dass Sie die Kita verlassen können, bitten wir, stets telefonisch erreichbar zu sein.

Altersbedingt ist eine Trennung schneller möglich sowie der emphatische Kontaktaufbau im Spiel mit dem Kind. Wir finden dabei Schritt für Schritt zueinander, Interessen des Kindes können aufgegriffen werden, Zu- und Abneigungen werden herausgefunden. Auch hier werden die individuellen Bedürfnisse des Kindes berücksichtigt. Nun steht der Bindungsaufbau zur Fachkraft an erster Stelle. Durch eine zeitlich gestaffelte Aufnahme und Arbeit in Kleingruppen, wird dem Kind eine spezielle Aufmerksamkeit gewidmet. Nach dem Austausch des Teams über gemachte Beobachtungen im Beziehungsaufbau, übernimmt die vom Kind gewählte Mitarbeiter*in die Begleitung der Eingewöhnung des Kindes und ist regelmäßiger Ansprechpartner für die Familie, während der gesamten Kindergartenzeit. Natürlich steht das gesamte Team mit einer offenen Haltung bereit.

Sobald das Kind sein Wohlbefinden zeigt, Bildungsanregungen aktiv für sich nutzt und in sozialer Interaktion zur Umwelt steht, sehen wir den Übergang als gelungen an.

3.2 Interne Übergänge in unserem Kindergarten

Das Erleben von Übergängen ist ab der Aufnahme ein prozesshaftes Geschehen. Immer wieder wird sich das Kind im Laufe der Zeit auf neue Situationen einstellen und neu organisieren, das eigene Gleichgewicht finden und Alltagsroutinen herstellen. Beim Wechsel von Krippenkindern in den Kindergarten ermöglicht unser offenes Haus eine gezielte, sanfte Ablösung, die frühzeitig ansetzt und als Normalität empfunden werden darf. Krippenkinder bewegen sich mit einer pädagogischen Kraft im ganzen Haus, nutzen Räume des Kindergartens, um dort mit einer Kleingruppe gemeinsam zu spielen. Auch der Garten wird zeitweise von beiden Zielgruppen genutzt. Der Abschied aus der Kinderkrippe ist Teil des Prozesses und mit starken Gefühlen verbunden. Stolz und Angst liegen manches Mal gleich auf. Eine feierliche Verabschiedung in der Stammgruppe hilft, sich auf den Neubeginn zu freuen.

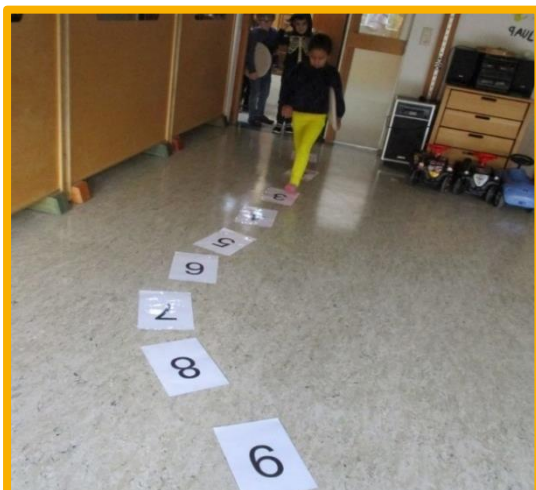
Darauf werden alle persönlichen Gegenstände von den Kindern in den Bollerwagen gepackt und der Umzug in den Kindergarten wahrlich zelebriert. Dort angekommen, wartet schon gespannt die neue Bezugsgruppe und die Bezugserzieherin, um das Kind herzlich in Empfang zu nehmen. Gemeinsam wird ein neuer Garderobenplatz gewählt und dieser eingerichtet. Darauf erleichtert das Spielen im Garten das Ankommen und die Anspannung baut sich Schritt für Schritt ab.

Mit Eltern im Dialog zu sein ist uns sehr wichtig. Besonders vor großen Meilensteinen legen wir Wert auf einen gemeinsamen Austausch. So finden vor dem Übergang Überleitungsgespräche mit der Familie und allen am Übergang beteiligten Akteuren statt, um die vorhandenen Kompetenzen zur Bewältigung des Übergangs transparent zu machen. Denn diese trägt das Kind in sich auf seiner Reise. Jeweils im Januar des darauffolgenden Kita-Jahres, werden der Übergangsverlauf, das Erleben des Kindes, das Ankommen und bereits ersichtliche Stärken gemeinsam reflektiert.

3.3 Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Die Reise geht weiter. Es ist es uns ein großes Anliegen, den Koffer über die gesamte Kindergartenzeit hinweg mit Kompetenzen zu füllen, die ein Kind für die positive Bewältigung dieses Übertrittes braucht. Die Fähigkeit, sich mit dem neuen Status identifizieren zu wollen, die Anwendung der Basiskompetenzen (Kommunikationsfähigkeit, Selbstvertrauen, Selbständigkeit, Stressbewältigung, Problemlösefähigkeit,) und schulnaher Kompetenzen (Sprache, Schriftkultur, mathematisches Verständnis, ...) kommen auf individueller Ebene zum Tragen. Können Kinder auf diese Fähigkeiten zurückgreifen, wurden sie professionell und achtsam beim Wachsen begleitet. Dies ist grundlegendes Ziel unserer pädagogischen Arbeit mit unseren Vorschulkindern. Jeden Donnerstag am Vormittag finden unsere sogenannten „Wackelzahn – Tage“ statt, die für Kinder im Vorschulalter freiwillig, angeboten werden. Hierbei werden die Bildungsbereiche

- Emotionalität und Resilienz (Giraffenkurs)
- Sprache und Literacy
- Natur, Umwelt, Forschen sowie mathematische Grunderfahrungen
- Gesundheit, Bewegung und Entspannung



Durch ganzheitliche, partizipatorische Projekteinheiten gestärkt und von allen pädagogischen Mitarbeitern des Hauses durchgeführt. Dieses Arbeiten erweitert unseren Blick und lässt ein breitgefächertes Arbeiten des Teams zu.

Auch hier bieten wir im Januar/Februar die Möglichkeit zum intensiven und offenen Dialog und fachlicher Einschätzung des Kindes aus Mitarbeiter- und Elternsicht an.

Ein besonderes Augenmerk legen wir darauf, den bekannten Lernort zu verlassen, Ausflüge und Besuche für ein lebendiges, anschauliches, echtes Lernen zu nutzen. Beispielsweise den Besuch eines Kunstmuseums, regelmäßige Turnstunden in der Schulturnhalle, Besuch der Bücherei, der Bank, Schulwegtraining mit der Polizei und mehr.



Es besteht ein stetiger Dialog und Austausch mit der Sprengelschule der Wilhelm-Meusdoerffer-Grundschule. Um diese Kooperation zu realisieren, gibt es eine Kooperationslehrkraft, welche in enger Verbindung mit unserer Kooperationsbeauftragten Erzieherin Stefanie Stark steht. So werden Gelegenheiten geschaffen, den Lebens- und Lernraum Schule frühzeitig kennen zu lernen und Beziehungen zu den Menschen dort aufzubauen. Dazu zählen der Besuch der Lehrkraft im Kindergarten und die gemeinsame Ausführung von Elternabenden zum Thema Einschulung im Frühjahr, eine gemeinsame Sportstunde mit Kindern aus höheren Klassenstufen im Juni/Juli des Kiga-Jahres. Gewinner dieses Kooperationsprojektes und des „Hand in Hand Arbeitens“ sollen stets die Kinder sein. Ebenso stehen wir auch im Austausch mit umliegenden Grundschulen wie Ludwigschorgast, Neuenmarkt, Städtische Schulen in Kulmbach sowie weiteren Schulformen, wie der Inklusionsschule „Kleine Prinzen“.

An einem „Vorkurs Deutsch 240“ nehmen jene Kinder mit Deutsch als Erst- oder Zweitsprache teil, die einer gezielten Begleitung und Unterstützung bei ihren

sprachlichen Bildungs- und Entwicklungsprozessen bedürfen. Dem Vorkurs geht eine Erhebung des Sprachstandes des Kindes in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahrs voraus.. Folgende Methoden nutzen wir für die sprachliche Förderung der Kinder, insbesondere der Vorkurskinder:

- Sprachstandserhebung durch SISMIK oder SELDAK
- Aktive Gesprächskreise im Morgenkreis, Kinderkonferenz, bei Sachgesprächen, Bilderbuchbetrachtungen, Geschichten
- Sprachmaterial zur Förderung der phonologischen Bewusstheit

Zu Beginn des letzten Jahres findet ein Elterngespräch statt, indem die Schulreife und das Einschulungsverfahren mit den Eltern besprochen werden. Geeignete Maßnahmen für eine notwendige weitere Förderung innerhalb der Familie werden angeregt.

In der homogenen Gruppe der Schulanfänger werden weitere Angebote für die Förderung von Fertigkeiten, Fähigkeiten und der Arbeitshaltung zum Besuch der Schule geübt und vertieft.

4. Pädagogik der Vielfalt – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

4.1 Differenzierte Lernumgebungen

Arbeits- und Gruppenorganisation

Das Personal unserer Kindertagesstätte ist nach den gesetzlichen Rahmenbedingungen des BayKiBiG eingesetzt. Wir verfügen in den zwei Kindergartengruppen und einer Krippengruppe über staatlich anerkannte Erzieher*innen, päd. Fachkräfte, Kinderpfleger*innen und Erzieher*innen Praktikanten*innen im sozialpädagogischen Einstiegsjahr, die sich in ihrer Ausbildung befinden, sowie einer Studierenden des dualen/berufsbegleitenden Studiums.

Die Erweiterung unserer pädagogischen Fachkompetenz hat hohen Stellenwert für uns, um unsere Einrichtung bedarfsgerecht und innovativ fortzuführen. Dies wird erreicht durch zusätzliche Berufs- und Weiterqualifikationen sowie regelmäßige Fortbildungen des pädagogischen Personals.

Wir sehen unsere Einrichtung als offenes Haus an, in dem Kindergarten- und Krippenkinder in familienähnlicher Atmosphäre aufwachsen und regelmäßig miteinander in Kontakt sind. Alle pädagogischen Kräfte wirken und arbeiten hierfür gruppenübergreifend im Haus. Die feste Bezugsperson für Krippenkinder wird hierfür berücksichtigt.

Den beiden Kindergartengruppen als Bezugsgruppen werden die Kinder am Anfang eines Kindergartenjahres als Organisationsform zugeordnet. Nach einer gelungenen Eingewöhnung nutzen die Kinder das offene System des Hauses und bewegen sich frei im Haus, womit wir den Kindern eine Pädagogik der Vielfalt realisieren können, ohne feste Anlaufstellen bei deren Bezugserzieher*innen außer Acht zu lassen. Dies schafft für uns eine Arbeits- und Gruppenorganisation, die allen Kindern gerecht wird. Wir arbeiten ebenso mit Hilfe eines stärkenorientierten Personaleinsatzes mit festen Zuständigkeiten der Pädagogen*innen innerhalb der Funktionsräume des Hauses.

Raumkonzept und Materialvielfalt

Unsere Gruppenräume sind ausgestattet mit einem innovativen Raumkonzept. Eine zweite Ebene wurde durch Bewegungseinbauten geschaffen. Diese unterstützen und

stärken u.a. Koordination, Motorik, Wahrnehmung und Sprachentwicklung des Kindes. Der Einklang von harmonisch gewählten Farben, und dem Rohstoff Holz, die reizarm gestaltete Umgebung, Nischen und Ecken erschaffen eine Wohlfühlatmosphäre in unserem Haus. Auch im Krippenbereich befinden sich die bewegungsanregenden, kleinstkindgerechten Einbauten. Platz zum Forschen und Entdecken, Klettern, Kriechen, Verstecken. Verschiedene Sinnesanregende Materialien wurden eingesetzt, wie Kork, Sisal, Glöckchen, Teppiche, Mosaik. Der Schlafraum mit seinen acht Schlafhöhlen lädt zum Ruhen, Träumen und Schlafen in ruhiger, geborgener Atmosphäre ein. Jedes Kind hat seinen eigenen, festen Schlafplatz. In den kindgerechten Essecken unseres Hauses erleben sie eine gemeinschaftliche Einnahme der Speisen. Der Wickeltisch mit Treppe unterstützt den Autonomiesinn des Kindes für eine individuelle Hygiene- und Sauberkeitserziehung.

„Innere Öffnung“ – Das Konzept der offenen Kindertageseinrichtung

Das freie Spiel hat einen großen Stellenwert in unserer pädagogischen Arbeit mit dem Kind. Im Freispiel wählt das Kind Raum, Handlung und Spielverlauf, sowie Freunde, Material, Art und Dauer des Spieles selbst aus und entwickelt dabei ein großes Potential an Selbstorganisation. Auch die unterschiedlichen Räume können von den Kindern frei nach Lernlust und Interesse gewählt werden. So finden die Kinder verschiedene Bildungsbereiche, wie z.B. Rollenspiel & Sprache im Rollenspielraum, Konstruieren, Bauen, Mathematik & Naturwissenschaften im Bauhaus. Es gibt dem Kind die Möglichkeit, Entscheidungen zu treffen und das Spiel nach eigenen Interessen und Neigungen zu gestalten. Zur visuellen Übersicht hängen sich die Kinder mit Hilfe ihres Magneten an der Orientierungswand am entsprechenden Raum ein.

Unsere Funktionsräume:

Unsere pädagogischen Fachkräfte arbeiten stärkenorientiert, mit Zuständigkeiten in festen Räumen. Sie sind also Experten in eigener Sache in deren Bildungsraum. Feinfühlig werden hier Bedürfnisse und Interessen der Kinder aufgegriffen und mit den anderen Aktionen der Räume in Verbindung gebracht. Die pädagogischen Mitarbeiter*innen nehmen die Rolle des „Möglichmakers“ ein und geben achtsame Impulse. Kleingruppenarbeit im Raum ermöglicht eine intensive Beziehungsgestaltung

und ebenso die Chance für zielgerichtete Aktionen mit den Kindern. Unsere Funktionsräume sind ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer offenen Arbeit und unterstützen uns in unserem Tun.

Das Rollenspielzimmer- Theater, Sprachbildung und Literacy- Erfahrungen



Das Bauhaus - Bauen/Konstruieren, Formen und Zahlen



Atelier - Malen, Farbexperimente, Gestalten/Erschaffen mit verschiedenen Materialien, Künstler kennen lernen



Lernwerkstatt - Experimentieren & Forschen, Aktionstabletts, sinnliche Wahrnehmung



Garten als täglicher Spielraum - Wasser- und Matschanlag, Baumbestand, Bewegungsgeräte, Baumhaus, Freifläche, Gemüsegarten, Rondell und mehr



Wald als zusätzlicher Raum – Natur- und Umwelterfahrungen sowie ganzheitliches Erleben und Lernen stehen hier im Vordergrund



Bewegungsraum - von Montag bis Freitag geht jeweils eine Kleingruppe mit einer päd. Fachkraft turnen. Bewegungsbaustellen, Fantasiereisen und mehr werden angeboten



Das Kindercafe - Im Zeitraum von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr ist das gleitende Frühstück möglich.

Ein kleines Frühstücksteam bereitet von 8 Uhr bis 8.30 Uhr ein gesundes und abwechslungsreiches Frühstück für alle Kinder zu!



Klare und flexible Tages- und Wochenstruktur

Im offenen Konzept sind feste Rituale und Strukturen unerlässlich, um den Kindern wichtige Orientierungspunkte zu geben. Wir heißen jedes einzelne Kind und dessen Familie an unserer Rezeption willkommen und begleiten das Kind an unsere Orientierungswand, wo es sich mit seinem Foto bei dem jeweiligen Raum, in dem es spielen und lernen möchte, einhängt. Krippenkinder werden ebenso herzlich vom pädagogischen Personal empfangen und bekommen Zeit zum Ankommen und Orientieren geschenkt.

- Zusammenkommen im Kreis - Um 10.30 Uhr findet im Rollenspielzimmer und im Bauhaus ein gemeinsamer Gesprächskreis statt. Die Kinder entscheiden selbst, in welchem Bezugsraum sie am Kreis teilnehmen möchten. Wir nehmen uns Zeit, Lieder zu singen, zu beten, Datum und



Wochentag einzustellen, Kinder zu zählen, ins Gespräch zu kommen und ebenso den Tagesablauf gemeinsam mit den Kindern zu klären, z.B. welche Aktionen in den verschiedenen Bildungsräumen zu erleben sind. Unsere Krippenkinder beginnen bereits um 9.00 mit einem Morgenkreis. Auch dort wird gesungen, musiziert, die Ich- und Sozialkompetenz gestärkt sowie Beziehungen zunehmend aufgebaut.

- Das gleitende, freie Frühstück kann von 8.30 Uhr bis 10.30 Uhr von Kiga-Kindern im Kindercafé eingenommen werden und wird durch einen zuständigen Mitarbeiter*in begleitet.
- Bevor es für alle Kinder des Hauses in den Garten geht, treffen sich diese in der Bezugsgruppe zum Aufräumen und einem kurzen Abschluss bzw. einer kurzen Tagesreflexion. Bei den Mäusekindern ist ausreichend Zeit für die Pflegesituation eingeplant, bevor es an's Anziehen geht. Auch hier ist so viel Selbstkompetenz erfahrbar.
- Mittagessenszeit um 12.15 Uhr für Warmessen in mehreren Räumen Auch hier können Warmesser wählen, in welchem Raum sie das Mittagessen einnehmen möchten. Krippenkinder essen bereits um 11.00 Uhr in deren Krippengruppenraum zu Mittag.
- Die Zeit nach dem Mittagessen verläuft individuell. Jüngere Kinder haben die Möglichkeit zum Schlafen (12.30 Uhr bis 14.00 Uhr). Die älteren Kinder erleben eine Ruhephase in der Gruppe mit vorgelesener Geschichte, Zeit zum zurück zu ziehen, oder aber nach Bedürfnis, sich im Garten frei zu bewegen und Frischluft zu tanken.
- Der Gruppenraum der Kinderkrippe schließt um 14.30 Uhr.
- Geburtstage - an diesem Tag feiern und speisen wir in den jeweiligen Bezugsräumen des Geburtstagskindes mit den Geburtstagsgästen. In der Regel bringt das Geburtstagskind etwas Leckeres mit. Mäusekinder feiern gemeinsam in ihrer Gruppe.
- Aktivitäten/Projekte am Vormittag und Nachmittag. Die Interessen der Kinder werden aufgegriffen und individuell am Vormittag und Nachmittag in übergreifend integriert. Auch in dieser Zeit steht den Kindern wieder Bildungszeit in allen Räumen zu, zwischen denen sie wählen können.
- Unsere Einrichtung schließt um 16.00 Uhr.



4.2 Interaktionsqualität mit Kindern

Kinderrecht Partizipation - Selbst- und Mitbestimmung der Kinder

Rechtsgrundlage

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 12

„Die Vertragsstaaten sichern dem Kind, das fähig ist, sich eine eigene Meinung zu bilden, das Recht zu, diese Meinung in allen das Kind berührenden Angelegenheiten frei zu äußern, und berücksichtigen die Meinung des Kindes angemessen und entsprechend seinem Alter und seiner Reife.“

Damit Bildungsprozesse gelingen können, ist das Wissen über dieses Recht des Kindes und die Umsetzung für uns von hoher Priorität. Die stetige Auseinandersetzung und Reflektion kindlicher Mitbestimmungsrechte in unserer Kita ist hierfür von hoher Bedeutung. Wir möchten dabei den Weg der goldenen Mitte gehen, der den Kindern größtmögliche Mit- und Selbstbestimmung einräumt, unsere Verantwortung als Erwachsener aber nicht ausschließt.

Gelebte Partizipation: Kinder kommen zu Wort – jeden Dienstag ist Kinderkonferenz. Die Triangel läutet die Konferenz ein.

Partizipation (Mitbeteiligung) wird bei uns groß geschrieben. Die Kinder werden in viele Entscheidungen eingebunden und gestalten den Alltag aktiv und engagiert mit.



Um das Thema den Kindern noch näher zu bringen, und ihnen bewusst zu machen „Deine Stimme zählt!“ findet einmal wöchentlich eine (freiwillige) Kinderkonferenz in der Turnhalle statt.

Dort ist Raum und Zeit für:

- Gemeinschaftsgefühl/Gemeinsames
Besprechen von aktuellen Themen
- Projektideen
- Raumgestaltungsideen –oder: was brauchen die Kinder?
- Kummerkasten –Konfliktlösung,
Überarbeitung von Regeln
- Besprechung wichtiger Ereignisse
- Aktionen und Feste planen > denn die Kinder planen mit uns gemeinsam die Feste!



Der Inhalt dieser Konferenzen hängt von den aktuellen Themen der Kinder und den anstehenden Aktionen/Festen ab. Unser Ziel ist es, die Kinder bewusst mit in Entscheidungen einzubeziehen, ihnen Raum für ihre Gedanken, Wünsche und Anliegen zu geben - ihnen eine Stimme zu geben. So erleben sie bereits hier bei uns gelebte Demokratie und ein gestärktes Gemeinschaftsgefühl.

Wir beziehen Kinder in alle Bereiche ein, die ihr eigenes Leben betreffen und ermöglichen ihnen ein hohes Maß an Selbstbestimmung.

Essen und Trinken

- Freie Brotzeit: Dem Hunger- und Durstgefühl eigenständig nachgehen lernen
- Mittagessen: Das Kind tut sich selbst auf, lernt Portionen einzuschätzen, Vorlieben für Speisen zu entwickeln. Wir laden ein, niemand muss probieren oder aufessen, Mahlzeitengestaltung als päd. Angebot in angenehmer Atmosphäre
- Abstimmung der Vorschulkinder über Speisenauswahl zum Frühstück und tägliche gemeinsame Zubereitung
- Gemeinsame Zusammenstellung des Speiseplanes für das Mittagessen, sowie Reflexion dieses Plans

Schlafen und Ruhen

- Wir bieten den Kindern unterschiedliche Möglichkeiten an, zur Ruhe zu kommen, schaffen Rückzugsräume.
- Niemand muss schlafen.
- Kein Kind wird während der Schlafenszeit vorzeitig geweckt

Selbsttätigkeit

- Im offenen Konzept, Raumnutzung
- In Kinderkonferenzen
- In Projekten
- Ausgestaltung von Festen
- Mitgestaltung von Räumen
- Im alltäglichen Leben, Vertrauen in kindliche Kompetenzen

ENTSCHEIDUNGEN DIE DAS KIND BTEREFFEN

- Kind entscheidet, welche Person bei der Sauberkeitserziehung begleitet
- Beziehungsgestaltung zum Erwachsenen. Das Kind entscheidet, zu wem es eine Beziehung eingehen möchte.
- Das Kind entscheidet über Nähe und Distanz.

Praxisbeispiel: Kinderbefragung

Kinder bewerten ihren Kindergarten

Gemeinsam mit der evangelischen Hochschule Nürnberg wurde hierfür ein geeignetes Instrument entwickelt: Ein System, mit dem an Hand eines Interview-Leitfadens, geschulte Erzieher*innen Kinder nach ihren Bedürfnissen, dem Wohlbefinden und Wünschen im Kindergarten befragen. Die Befragungen verlaufen mit unterschiedlichen, kindgerechten Methoden. So können die Kinder beispielsweise während eines Rundganges im Haus über ihre Lieblingsorte sprechen und bei Fragen verschiedene Punkte mit Smileys bewerten. Unser Träger hat damit eine innovative Form der Kinderbeteiligung geschaffen und hat zugleich das Wohlbefinden und die

Qualität der Einrichtungen mit diesem System klar im Blick. Unsere Einrichtungsleitung war für dieses gemeinsame Projekt mit der Fachhochschule Nürnberg als Kooperationskraft involviert und trägt, gemeinsam mit einer weiteren Leitung, dieses Konzept durch Workshop und Schulungstage weiter an die Teilnehmenden.

„Wir Erwachsenen meinen zu wissen, was für Kinder das Beste ist.

Kinder sagen uns aber ganz genau, was sie möchten und was nicht.“

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation für jedes Kind – transparente Bildungspraxis

Die systematische Beobachtung und Dokumentation in der Kita ist Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Unterschiedliche Beobachtungsverfahren nehmen das Kind in verschiedenen Facetten in den Blick. Anhand der Beobachtungsergebnisse ist es uns möglich, den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes festzustellen und individuelle pädagogische Handlungspläne im Austausch mit den Eltern zu erstellen.

Wir begleiten und dokumentieren den Entwicklungsverlauf anhand des Beobachtungsbogens **PERIK**. Dieser umfasst die positive Entwicklung der Resilienz des Kindes und bezieht sich hierbei auf die sozial-emotionale Entwicklung des Kindes von 3,5 bis 6,0 Jahren.

Die Sprachenwicklung wird mithilfe des Beobachtungsbogen **SELDAK** erhoben. „Sprachentwicklung und Literacy bei deutschsprachig aufwachsenden Kindern“ im Alter von 4,0 bis 6,0 Jahren.

Den Sprachstand für Kinder, deren Eltern beide nicht deutschsprachiger Herkunft sind, ermitteln wir mit Hilfe des Bogens **SISMIK** in der ersten Hälfte des vorletzten Kindergartenjahres.

In unserer Kinderkrippe wird anhand der **KUNO BELLER ENTWICKLUNGSTABELLE** sowie mit dem Prinzip „der Entwicklungsschnecke“ das Erleben, Verhalten des Kindes festgehalten und dient auch hier als Basis unseres pädagogischen Handelns.

Ebenso nutzen wir die „**Freie Beobachtung**“ als Methode. Es gibt hierfür einen Dokumentvordruck in jedem Funktionsraum, um spontan gemachte Beobachtungen zu dokumentieren und sich darauf mit der jeweiligen Bezugserzieherin auf dieser Grundlage auszutauschen.

Unser hauseigener Fachdienst protokolliert einzelne Fachdienststeinheiten und dokumentiert auch hier gemachte Erfahrungen, welche Grundlage für weiteres Handeln ist.

Portfolio – Bildungs- und Entwicklungsdokumentation im eigenen Schatzordner

In unserer Einrichtung besitzt jedes Kind einen „Schatzordner“. Diesen bekommen die Kinder mit Eintritt in den Kindergarten bzw. der Krippe überreicht. Von diesem Moment an, werden sie mit individuellen Lernschritten und Bildungsgeschichten des Kindes gefüllt. Der Ordner ist Eigentum des Kindes, mit Namen und Foto versehen und jederzeit selbstständig für dieses erreichbar.

Das ist im Schatzordner zu finden:

- Ihre Identität: ihre Besonderheiten, das was sie ausmacht, ihr Können, ein Familienportrait
- „Geschafft, gelernt“ - Seiten
- Diese Hürden haben sie gemeistert!
- Ihre Interessen und Wünsche, Gedanken/wichtige Momente
- Eindrückliche Erlebnisse und Ereignisse, wie die erste Zahnlücke, Geburt eines Geschwisterkindes, der Umzug vom Krippen- in den Kindergartenbereich
- Urkunden, Eintrittskarten, Postkarten mit hohem Erinnerungswert für das Kind, und vieles mehr
- Fotos: Besonders im Krippenbereich ein hoher, motivierender Sprachanreiz!

Das Portfolio ist dadurch individuell und besonders. Denn jedes Kind macht andere Erfahrungen und lernt und entwickelt sich nach seinem ganz eigenen Konzept und Selbstbild. Die Kinder werden auch bei der Planung des nächsten Lernschrittes als Ko-Konstrukteure mit ins Boot geholt sowie bei der Dokumentation dieser, z. B. selbst Fotos machen, erzählen, was geschrieben werden soll.

Lerngeschichten – Geschichten/ Briefe an das Kind über gemachte Beobachtungen machen das Lernen dem Kind selbst transparent, schaffen einen „erzählenden Zugang“ zu den Bildungs- und Lernprozessen des Kindes und sind daher fester und größter Bestandteil unserer Portfolioarbeit. Sie ermöglichen dem Team, Lernprozesse und Lernwege des einzelnen Kindes durch genaue Beobachtung zu verstehen, ihre ganzheitliche Bedeutung festzuhalten und angemessen zu unterstützen. Genau dort, wo sich die Kinder in ihrem ganz eigenen Bildungsprozess gerade befinden. Der Weg ist hierbei sprichwörtlich das Ziel, nicht das Ergebnis und Lernerfolge im Alltag immer präsent mit einem stärkenorientierten Blick.

Eltern können sich sehr gerne Zeit in unserer Einrichtung nehmen, um einen Blick in das Portfolio des Kindes zu werfen und das Leben und Lernen ganz bewusst wahrzunehmen. Auch hier ist die Erziehungspartnerschaft von großer Bedeutung. Viele Lernschritte können zu Hause beobachtet werden. Gemeinsamer Austausch darüber hat für uns eine große Bedeutung. In Entwicklungsgesprächen mit den Familien nutzen wir das Portfolio, nach vorheriger Einwilligung des Kindes, um die Bildungsgeschichte des Kindes sichtbar zu machen und in den Dialog zu kommen.

Sprechende Wände – als Pendelbewegung zwischen Innen und Außen

Die Kompetenzen, die das Kind in sich trägt und tagtäglich nach dem Kita-Besuch mit nach Hause nimmt, sind nicht immer auf den ersten Blick sichtbar und dennoch von unendlichem Wert. Sie sitzen tief im Inneren des Kindes. Mut, Stolz, Wissbegierde, Engagiertes Lernen, Teamwork. An unserer sprechenden Wand wird das Bildungsgeschehen transparent für alle Familien und lädt zum Dialog miteinander ein. Wir nutzen sie als Möglichkeit der Dokumentation der gemachten Lernerfahrungen, dem Spiel, dem Projekt einen wertschätzenden Platz zu geben und das Innen nach Außen zu richten. Die sprechenden Wände findet man direkt in unserem Eingangsbereich. Diese sind nach Räumen unterteilt und werden gemeinsam mit den Kindern aktualisiert. Wir achten darauf, dass Aushänge, Protokolle und Bilder natürlich auch für die Kinder ersichtlich und auf deren Höhe sind. Eine tolle Chance, für alle, um mit dem Kind in's Gespräch zu kommen und etwas über die aktuellen Interessen und dessen Begeisterung herauszufinden!

Digitaler Bilderrahmen

Ebenso im Eingangsbereich von Kindergarten und Krippe zu entdecken, ist unser Digitaler Bilderrahmen. Dieser zeigt ganz anschaulich und aktuell, was das Kind bei uns erlebt!

Die KITA-App

Die DIE KITA gGmbH stellt den Eltern eine KITA APP zur Information der Eltern, sowie zur Kommunikation mit Eltern der Einrichtung, zur Verfügung. Ziel dieser App ist es, eine kurze, schnelle und unkomplizierte Kommunikation zwischen Eltern und der

Einrichtung zu ermöglichen. Die App soll nicht das persönliche Gespräch ersetzen, vielmehr geht es darum, Ressourcen (Papier, Zeit) zu sparen. Um diesen Dienst anbieten zu können benötigen wir eine Einwilligungserklärung, die zu Beginn des Kindergartenjahres ausgegeben wird.

5. Kompetenzstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

5.1 Angebotsvielfalt – vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten im Fokus

In unserem Kindergarten steht das ganzheitliche Leben, Erlernen und Begreifen im Vordergrund. Nur wenn wir im Lernprozess die Vernetzung von Körper, Geist und Seele nutzen, fördern wir alle Ressourcen des Menschen, von seinen Sinnen, bis hin zu seinen Bewegungsabläufen.

„Kompetenzentwicklung und Wissenserwerb gehen Hand in Hand. Kinder lernen, denken, erleben und erfahren die Welt nicht in Fächern oder Lernprogrammen. Ihre Kompetenzen entwickeln sie nicht isoliert, sondern stets in der Auseinandersetzung mit konkreten Situationen und bedeutsamen Themen und im sozialen Austausch.“

BayBL (Kurzfassung, S.10)

Dieser Ausschnitt aus dem Bayerischen Erziehungs- und Bildungsplan ist wichtiges Element unseres pädagogischen Denkens und Handelns.

Gezielte Angebote bleiben in unserem Handeln nicht aus.

Wir sind davon überzeugt, dass das Lernen, welches im Alltag und bestimmten Situationen stattfindet, echt ist und prägend - da das Lerninteresse der Kinder deutlich und authentisch aufgegriffen wird. DAS LEBEN LERNEN ist uns sozusagen ein Herzensanliegen.

Weiterhin ist es uns bedeutsam, dass die päd. Arbeit in unserem Haus sowohl übergreifend innerhalb des Hauses und der Gruppen, wie auch ineinanderfließend ist. Es setzt von uns Pädagogen voraus, dass eine gute Teamkommunikation stattfindet, ein qualifizierter Blick für die begleitende Impulsgebung von Bildungsaktivitäten im Freispiel besteht.

Das gibt Kindern eine Verständlichkeit und auch erst die Möglichkeit einer Koppelung im Kopf. Unsere Praxis ist also nie ein „isoliertes Abarbeiten“ einzelner Inhalte. Bildungsinhalte der verschiedenen Bildungsbereiche werden miteinander vernetzt. Die Inhalte bauen aufeinander fortschreitend auf.

Innerhalb der Funktionsräume finden Kinder also das aktuelle Bedürfnis, das momentane Projektthema, auf unterschiedlichste Art und Weise wieder, können aber stets Bezug aufeinander nehmen.

Das Lernen in Projekten ist der Schlüssel zu einer ganzheitlichen Bildungspraxis. Es stützt sich auf aktuelle Situationen und Themen, die Kinder interessieren. Projekte ermöglichen Mitsprache und Mitdenken, stärken die Kompetenzen der Kinder und ermöglichen, dass möglichst viele Bildungsbereiche aufgegriffen werden können.

Projekte... (entstehen also):

- aus einer Idee, aus einem Gedanken, einer Beobachtung
- entwickeln sich
- brauchen Zeit, einen längeren Zeitraum zur Auseinandersetzung
- geben Hilfe zur Selbsthilfe (Lernen durch Versuch und Irrtum)
- stärken Problemlösefähigkeit und Kooperationsbereitschaft
- bedeuten, dass der Erwachsene Freiraum lässt und Erfahrungen ermöglicht

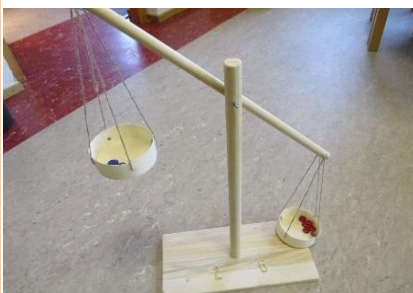
Organisationsmodell der Projektarbeit im Kindergarten Fölschnitz

1. Die Idee



...kommt von den Kindern, wächst aus der Beobachtung kindlicher Bedürfnisse, kann auch von „oben“ (vom Erwachsenen) kommen, aber die Ausgestaltung durch die Kinder ist ernstzunehmen, wir gehen in die Kommunikation mit dem Kind, greifen auf, Weitergabe der Beobachtung in der Teamsitzung. Alle Fragen, der Wissensdrang der Kinder, werden im sogenannten „Wichtig-Buch“ festgehalten!

2. Abstimmung



...findet innerhalb der Kinderkonferenz statt. Als Abstimmungsmethoden dienen Murmeln, Klebepunkte, Steine, Waage, gemalte Bilder, Muggelsteine und mehr verwendet werden. Protokoll wird durch Kinder erstellt und zur Dokumentation genutzt an der sprechenden Wand.

3. Projektverlauf



Alle Mitarbeiter*innen sind im Austausch über die Aktion des vorherigen Tages, Ausblicke werden in den Reflexionen mit den Kindern am Vortag bildlich festgehalten.

Das Projekt entwickelt sich und baut aufeinander auf.

4. Öffnung nach außen



Eltern werden als Experten in eigener Sache einbezogen, ebenso verlassen wir den Lernort und nutzen Ausflüge, Dokumentation des Weges ist wichtig (Protokoll, Aushänge und „Wichtig-Buch“), Materialien von zu Hause mitzubringen ist erwünscht

5. Reflexion und Abschluss sowie Nachhaltigkeit

Jedes Projekt benötigt einen wertschätzenden, runden Abschluss. Dieser wird von der Kindergruppe geplant. Das kann ein Fest sein, eine Vernissage, Applausometer, u.v.m.

Wichtig ist die Reflexion des Geschehens. Was lief gut? Was würden wir nächstes Mal anders machen?

Projektarbeit ist stets „Leben lernen“!

5.2 Vernetzte Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die bereits aufgeführten Basiskompetenzen und themenübergreifenden Förderschwerpunkte sind fest miteinander verbunden und bilden gemeinsam das Fundament. Sie sind angelegt auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit der Kinder. Im Mittelpunkt steht dabei das Kind als vollwertige Persönlichkeit.

Themenbezogene Schwerpunkte im Kindergarten:

Werteorientierung und Religiosität

Religion ist ein fester Bestandteil des alltäglichen Lebens in unserem Kindergarten. Wir als Erwachsene leben christliche Werte, wie Helfen, Teilen, Trösten vor. Unser Pfarrer unterstützt uns in der religionspädagogischen Arbeit mit den Kindern und besucht uns einmal im Monat zu einer gemeinsamen Andacht, religiösen Einheiten, biblischen Geschichten oder zu Festen im Kirchenjahr, wie Erntedank, Sankt Martin. Ferner gestalten wir ebenso gemeinsam Familiengottesdienste aus, in der Eltern und Kirchengemeinde mit eingebunden werden und lernen unsere Kirche kennen.



Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte

Giraffensprache? Ist für uns kein Problem!

Wussten Sie eigentlich schon, dass die Giraffe das Tier mit dem größten Herzen ist? Nein? Die Kinder unserer Kindertagesstätte sind darüber bestens informiert. Im sogenannten Giraffenkurs, angelehnt an das Konzept der gewaltfreien Kommunikation von Marshall Rosenberg, geben wir Kindern Strategien zur Konfliktlösung an die Hand und werden zu „Gefühlsdetektiven“. Wir stärken Lebenskompetenzen, wie Selbstvertrauen, Ich-Stärke, soziale Kontaktfähigkeit und Frustrationstoleranz.



Sprache und Literacy

Wir steigern bewusst und gerne die Lust am Entdecken von Buchstaben, Lauten und Wörtern sowie die Leselust durch „Literacy-Bidung“. Es geht dabei um Buch-, Erzähl- und Schriftkultur.

- Lesecke im Rollenspielzimmer
- Erzähltheater „Kamishibai“
- Story-Stones-Säckchen
- Hörtraining „Schlüsselkönig“
- Sinnliches Wahrnehmen und Begreifen in der Lernwerkstatt
- Projekt Wackelzähne, Besuch in der Bücherei



Digitale Medien

Projekt unserer Medienbeauftragten: „Wir erstellen einen eigenen Film!“



Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik

- Wackezahnprojekt “Kiwis – Kinderwissenschaften“
- Haus der Forscher, Lernwerkstatt, Sensorik-Wannen, Experimente
- Zahlenfolgen im Morgenkreis, Kalender stellen, Kerzen am Geburtstagstisch
- Muster legen
- Architektur, Bauen, Konstruieren im Bauhaus sowie Elektronikbaukasten
- Alltagssituationen: Tische eindecken mit den Kindern, Backen und Kochen (Mengen versprachlichen, Zusammenhänge sehen)



Umwelt – Bildung für nachhaltige Entwicklung

Raus an die frische Luft“ ist die Devise!

Eines unserer Qualitätsmerkmale ist sicherlich das tägliche Rausgehen mit den Kindern. So bieten wir viel Zeit für Bewegungs-und Entdeckungsfreude, geben Freiraum, erleben Abenteuer und tragen wesentlich zur Gesundheitsstabilisierung bei! Unser offenes Konzept macht es möglich, den Naturerfahrungsraum „Wald“ nicht nur auf einen Tag zu begrenzen, sondern jeden Tag zu einem „Wald-Garten-Wiese-Bach-Tag“ zu machen!



Das bietet Kindern die Möglichkeit:

- Bewegungsdrang auszuleben
- Zur Ruhe zu kommen, natürlichen Freiraum erleben
- Achtsamen Umgang mit der Schöpfung kennen lernen
- (Wald)tiere kennen lernen, Naturführer nutzen
- Jahreszeiten bewusst zu erleben und zu spüren
- Naturschätze sammeln, benennen, kreativ damit werden
- Liebe zur Natur entwickeln



Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur

- Tägliches Singen im Morgenkreis
- Gemeinsame Singtreffs mit der anderen Gruppe
- Begleitung durch Orff- Instrumente
- Bauen von Instrumenten
- Klanggeschichten
- Gestalten in der Kreativwerkstatt
- Kennenlernen von Techniken
- Kennenlernen von berühmten Künstlern
- Werkbankarbeiten mit echten Werkzeugen in unserer „Schreinerei“
- Großflächiges Gestalten mit Kartons, sowie Arbeiten mit wertlosem Material (Kronkorken, Federn, Schwämmen, Zeitungen)



Gesundheit, Bewegung, Ernährung, Entspannung und Sexualität

Dieser Bildungsbereich hat im Herbst 2019 unser ganz besonderes Augenmerk bekommen. Wir setzten uns vor allem mit der Ernährung, der Brotzeitdose der Kinder an sich, sowie unserer täglichen Umsetzung dieses Auftrages auseinander. In diesem Zusammenhang hat das gesamte Team an einem Ernährungsleitfaden gearbeitet und jenen gemeinsam mit Kindern und Eltern in die Tat umgesetzt. Die Auseinandersetzung mit diesem Themenbereich hat uns auch persönlich nachhaltig bereichert. Der entwickelte Ernährungsleitfaden ist für alle Familien auf unserer Homepage einsehbar und für Mitarbeiter als Handbuch in der Praxiskiste „Ernährung“ zu finden.



Anhand der Entwicklung des Leitfadens haben sich praktische Umsetzungsmöglichkeiten entwickelt:

- Wir haben einen Gemüse- und Kräutergarten angelegt und damit frische Speisen zubereitet
- Kräuter werden für das Teekochen genutzt
- Ein Getränkespender im Flur und die ansprechende Gestaltung der Getränkestation unterstützt das richtige Trinkverhalten der Kinder
- „Anni“ die Getreidemühle steht den Kindern täglich zum Frühstück zur Verfügung, um sich selbst ein frisches Müsli zu mahlen
- Gemeinsam mit Elternbeiratsmitgliedern wurden Brotzeitdosen zum Start in den Tag gefüllt. Eine leckere Auswahl, regionaler, saisonaler Lebensmittel stand zur Verfügung. Die Aktion lud ebenso zum Austausch und Dialog ein über Möglichkeiten einer „Stark-mach-Brotzeitdose“. Eine Wiederholung ist garantiert!



6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartner unserer Einrichtung

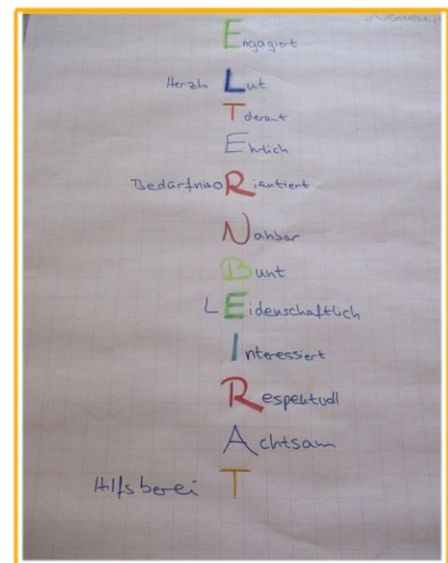
6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Als familienergänzende Einrichtung ist uns das Miteinander auf Augenhöhe zwischen Familien und uns sehr wichtig. Die Bildung, Erziehung und Betreuung sollten sich möglichst gegenseitig ergänzen und unter besonderer Beachtung aufeinander abgestimmt werden. Gegenseitige Offenheit und Verständnis sind unterstützend und bereichernd, in unserer Kindertagesstätte, wie auch zu Hause. Unser Ziel ist es, eine Partnerschaft zum Wohle des Kindes zu erreichen, Familie als ganzes System zu erkennen, Bedürfnisse wahr zu nehmen und begleitend – mit dialogischer Haltung – tätig sein zu können

Eltern als Mitgestalter – bei uns, mit uns aktiv werden!

Zu Beginn des Kindergartenjahres findet die Wahl des Kindergartenbeirats statt. Für unseren Kindergarten werden drei Elternvertreter (1. Vorsitzende*r, 2. Vorsitzende*r, Schriftführer*in) und deren Stellvertreter*innen gewählt.

Der Kindergartenbeirat hat dabei die Aufgabe, die Zusammenarbeit zwischen Träger, Kindergartenteam, Eltern und Grundschule zu fördern. Er hat eine beratende Funktion inne und wird zu wichtigen Entscheidungen, z.B. finanzielle Beiträge, Öffnungszeiten, Schließtage, gehört und informiert.



Alle Elternbeiratssitzungen sind öffentlich und finden, gemeinsam mit dem Team, ca. 4-mal pro Jahr statt.

Darüber hinaus wirkt der Elternbeirat bei der Organisation und der Ausrichtung von Veranstaltungen, wie St. Martins- oder Frühlingsfest sowie einen Familienausflug mit.

Über Aktivitäten des Elternbeirates werden alle Eltern durch öffentlich aushängende Sitzungsprotokolle informiert. Ebenso finden Sie ein Foto des aktuellen Beirats und deren Namen im Informations- und Eingangsbereich des Kindergartens, sowie im Eingangsbereich der Krippe, vor.



1-2-mal jährlich findet eine Gesamtelternbeiratssitzung mit der Trägervertreterin der DIE KITA gGmbH statt.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Die wichtigste Form der Erziehungspartnerschaft ist für uns das persönliche Gespräch.

Tür- und Angelgespräche finden während der Bring- und Abholzeit statt, um kurze Informationen des Tages weiterzugeben. Um den aktuellen Entwicklungsstand, Kompetenzen, Erleben und Verhalten - die Schätze des Kindes - näher zu erläutern, nehmen wir uns im „Schatzsuche“-

Entwicklungsgespräch ganz bewusst Zeit. Wir achten dabei auf eine ruhige, angenehme



Atmosphäre. Zudem berücksichtigen wir, dass jeder Familie, jedem Kind, einmal im Jahr, ein solches Entwicklungsgespräch zu steht.

Handelt es sich um wichtige Anliegen, können Eltern jederzeit auf uns zu kommen, um einen kurzfristigen Gesprächstermin festzulegen.

Wir geben gerne Möglichkeiten, Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu bekommen. Es steht ein breitgefächertes Angebot für Sie zur Verfügung.

- regelmäßige Elternumfrage
- Hospitation
- Elternzeitung „Kunterbunt“
- Elternabende zu bestimmten Themen, mit und ohne Referenten
- Unterstützung bei Festen, Feiern und Aktionen
- Sie sind Experte in eigener Sache? Sie haben handwerkliches Geschick?
- Sie beherrschen ein Instrument? Haben vielleicht eine beruhigende Vorlesestimme? Möchten uns etwas über Ihre Kultur näherbringen?
- Sie sind Kräuterexperte und interessiert an einer Patenschaft für das Kräuterbeet?

Dann bringen Sie sich bei uns innerhalb der Projektarbeit bei uns ein! Wir freuen uns auf eine aktive, gelingende Bildungs- und Erziehungspartnerschaft!

Besondere Zeiten brauchen besondere Wege

Die gemeinsame Kommunikation, besonders in Zeiten der Corona-Pandemie, war und ist uns ein großes Anliegen. Daher hatte sich das Team zwei zusätzliche Angebote überlegt, um unsere Bildungsarbeit für Familien transparenter zu gestalten. Sie haben sich als so positiv erwiesen, dass wir diese gerne beibehalten und verankert haben.



Hör-Zeit“:

Eine ganz besondere Zeit – immer montags von 15.30-16.30h. Wir sind telefonisch gut für Familien erreichbar. Also keine Scheu, denn

nicht alles kann und sollte zwischen Tür- und Angel geklärt werden.





„Tee and Talk im Hüttla“:

Wir nutzen unsere Hütte im Garten als Möglichkeit, mit Familien im Außenbereich in den Dialog zu kommen - spontan oder geplant. Für die kältere Jahreszeit verwöhnen wir mit warmen Getränken.



6.2 Partnerschaften mit außerfamiliären Bildungsorten

Unsere Kindertageseinrichtung bietet innerhalb des Aufgabengebietes ein Vielfaches an pädagogischen Leistungen. Spezielle Bedürfnisse der Kinder und Familien veranlassen weitere Maßnahmen und Unterstützung.

Daher pflegen wir eine gute Vernetzung mit psychosozialen Einrichtungen, um unser Angebot zu ergänzen und zu erweitern.

- Fachdienst der DIE KITA
- Mobile psychologische Dienst der DIE KITA
- Frühförderstellen (AWO Frühförderstelle Kulmbach)
- Jugendamt/ Landratsamt
- Gesundheitsamt
- Ergotherapeuten, Logopäden
- Grundschulen
- Fachberatung

Es besteht ein enger Kontakt zur Kirchengemeinde Untersteinach. Die Kirchengemeinde verantwortet den gemeindlichen-seelsorgerlichen Bereich. Dazu gehören die Gestaltung von Familiengottesdiensten, Festen, Feiern, sowie der Besuch und die Gestaltung von Programmen im Seniorenkreis.

Unsere Kindertagesstätte kooperiert weiterhin mit:

- Vereinen und Verbänden z.B. Gesangsverein, Freiwillige Feuerwehr, Gartenbauverein
- Institutionen z.B. Polizei, Zahnarzt
- Umliegenden Geschäften z.B. Bäcker, Gärtnerei
- Weiteren Partnern wie Gemeindeverwaltung, Bauhof, Förster

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

Ziel des Schutzauftrages nach § 8a Absatz 2 SGB VIII ist das Zusammenwirken von Kindertagesstätte und Jugendamt. Dieser Prozess ist so gestaltet, dass der Gefährdung des Kindeswohls wirksam begegnet wird.

Gem. § 8a SGB VIII „Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung“ setzt unsere Kindertagesstätte den dort formulierten Schutzauftrag um. Werden Beschäftigten im Zusammenhang mit ihrer Dienstausbübung gewichtige Anhaltspunkte für eine Gefährdung des Wohls eines Kindes bekannt, so sind Verfahrensregelungen einzuhalten, die als Dienstanweisung festgehalten sind. Ebenso verpflichten sich die Mitarbeiter*innen, nach unserem hauseigenen Kinderschutzkonzept zu handeln.

Das einrichtungsspezifische Schutzkonzept dient als Orientierungsrahmen für verantwortliche pädagogische Mitarbeiter*innen und nimmt dieses wichtige Thema konkret in den Blick. Auch für Eltern ist es jederzeit möglich einen Einblick in unser Schutzkonzept zu nehmen.

Es umfasst:

- rechtlichen Grundlagen
- eine Risiko- und Potentialanalyse
- Schutzvereinbarungen
- Partizipatorische Grundhaltungen und Beschwerdemanagement
- Präventionsangebote
- ein strukturiertes Verfahren bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

Unsere Handlungsrichtlinien bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung

1. STUFE: BEOBACHTEN

- Intensive Beobachtung und Dokumentation
- Zunächst Erhalt der Bezugsperson für das Kind

2. STUFE: INFORMATION UND ABKLÄRUNG

- Leitung wird informiert
- Fallteams – Informationen zusammentragen
- Zusätzliche Abklärungen vornehmen

- Begleitung und Betreuung des Kindes sicherstellen
- Weiteres Vorgehen, Maßnahmen planen
- Wenn möglich: Gespräch mit Eltern

3. STUFE: UNTERSTÜTZUNG DURCH ERFAHRENE FACHKRAFT

- Kinderschutzfachkraft wird eingeschalten
- Gemeinsame Risikoabschätzung
- Anhaltspunkte überprüfen
- Gemeinsames Gespräch mit Eltern, päd. Mitarbeiter*innen, evtl. Kinderschutzfachkraft
- Aufstellung eines Beratungs- oder Hilfeplans
- Entscheidung für eine einvernehmliche Lösung

4. STUFE: ÜBERPRÜFUNG DER VEREINBARTEN MAßNAHMEN

- Zielvereinbarungen werden überprüft
- Gegebenfalls erneute Risikoabschätzung
- Hinzuziehen der Kinderschutzfachkraft

5. STUFE: ERNEUTES GESPRÄCH UND UNTER UMSTÄNDEN MELDUNG BEIM JUGENDAMT

- Meldung an das Jugendamt:
Ist nach fachlicher Einschätzung der Einrichtung das Wohl der Betreuten durch die Sorgeberechtigten gefährdet, kann das Jugendamt darüber informiert werden.
Die Kindergartenleitung und die Kindeswohlbeauftragte erstatten Meldung, reichen eine schriftliche Zusammenfassung ein.
- Intensive Beziehungsarbeit mit dem Betreuten.

Vernetzung und Kooperation zur Prävention und Beratung

Das Wissen um Hilfs- und Beratungsangebote ist wesentlich für den professionellen Umgang und eine wichtige präventive Maßnahme. Sowohl Mitarbeitende als auch Eltern, werden über das Angebot an örtlichen Ansprechpartner*innen für unterschiedliche Anlässe im gemeinsamen Gespräch, oder durch entsprechende Aushänge und Flyer informiert.

Kooperationspartnerin für den Bereich Kinderschutz/Kindeswohl der DIE KITA gGmbH, welche als erfahrene Fachkraft das Team im Bedarfsfall in einer Team-Fallberatung unterstützt und berät:

Mobiler Psychologischer-Pädagogischer Dienst (MoPPäd)

(Frau Elisa Libnow)

09221/80118-12

libnow@die-kita.de

Weitere Partner:

- Jugendamt
- Koordinierter Kinderschutz/KOKI
- Allgemeiner Sozialer Dienst des Jugendamtes/ASD
- Aufsichtsbehörde (für meldepflichtige Ereignisse)
- Erziehungs- und Lebensberatungsstellen, Psychologische Beratungsstelle Diakonie Bayreuth/ Außenstelle Kulmbach
- Beratungsstellen zu Fragen zur sexuellen Gewalt Avalon, Bayreuth

7. Unser Selbstverständnis als lernende Organisation

7.1 Unsere Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit sicherzustellen und den fortlaufenden Wandel gesellschaftlicher Veränderungen im Blick zu haben, werden die aktuelle Praxis sowie neue Entwicklungen stetig reflektiert. Wir sehen es als Balance zwischen Innovation und Kontinuität an. Heute steht die Frage nach der Entwicklung, Beschreibung und Sicherstellung der Qualität der Einrichtung im Mittelpunkt. Denn Qualität ist erkennbar und nachweisbar. Die Entwicklung der Qualität orientiert sich an den Abläufen, wie sie unsere Kinder, Eltern, aber auch die Kostenträger erleben. Mit der Selbstverständnis als lernende Organisation, werden alle Mitarbeiter*innen in diesen Prozess mit einbezogen. Sie sind als Experten*innen die Gewährleister*innen für Qualität in der Anwendung.

Nach Erarbeitung eines **Qualitätshandbuches** und erfolgreicher Teilnahme am zweijährigen Projekt zur Qualitätssicherung in evang. Kindertagesstätten im Dekanat Kulmbach, haben wir eine Auszeichnung (nach DIN EN ISO 9001:2000 Qualitätssicherungssystem) erhalten. Wichtige Schlüsselprozesse der Einrichtung sind im Qualitätshandbuch gemeinsam definiert und schriftlich fixiert.

Unser **Qualitätsmanagement** umfasst folgende Inhalte:

- **EVALUATION**

Das Team trifft sich wöchentlich zur Teamsitzung, Kleinteambesprechungen, Planungs- und Klausurtagungen (jährlich), um pädagogische Konzepte und Abläufe zu planen, erarbeiten, vorzubereiten, sowie zum Austausch und zur Reflexion. Wir legen großen Wert auf eine gelingende Teamkommunikation. Heterogenität sehen wir als Ressource an, leben und achten diese.

- **ELTERNBEFRAGUNGEN**

Im Sinne einer gelingenden Bildungs- und Erziehungspartnerschaft ist es uns von großer Bedeutung, Ihre Meinung zu erfragen und herauszufinden, welche Erwartungen Eltern an uns richten. Wo sehen Familien bereits ein hohes Maß an pädagogischer Qualität, in welchem Bereich gibt es aus Elternsicht noch Entwicklungsmöglichkeiten und neue Blickwinkel? Durch einen regelmäßigen Wechsel zwischen Kinder- und Elternbefragung ermitteln wir dies, werten die

Abfrage zeitnah aus und präsentieren Ergebnisse der Elternschaft und dem Elternbeirat. Wir überdenken neue Wege, überprüfen die Umsetzbarkeit und informieren über eventuelle Bedarfsanpassungen, die daraus resultieren.

- **BEOBACHTUNGSBÖGEN (siehe 4.4 Transparente Bildungspraxis)**

Gerne laden wir zum Entwicklungsgespräch ein (mindestens einmal im Jahr) und gehen gemeinsam auf Schatzsuche, nach den Stärken und Ressourcen Ihres Kindes. Dafür ist es wichtig, alle Entwicklungen Ihres Kindes zu beobachten. Für jedes Kind werden Beobachtungsbögen angelegt und kontinuierlich geführt und ausgewertet. Sie dienen als Beobachtungsgrundlage und Baustein unserer zielgerichteten pädagogischen Arbeit mit dem Kind.

- **ÖFFENTLICHKEITSARBEIT**

Unsere Kindertagestätte ist eine Einrichtung von gesellschaftlicher Bedeutung. Damit steht sie auch im Licht der Öffentlichkeit, um Leistungen und Angebote nach außen transparent darzustellen. Durch Öffentlichkeitsarbeit erhält unsere Einrichtung Interesse, Anerkennung und Unterstützung von außen. Somit wird langfristiges Bestehen gesichert. Wir nutzen hierfür die mediale Darstellung durch eine trägereigene Homepage, sowie regelmäßig Printmedien, wie Kirchenboten und Gemeindenachrichten.

- **KINDERGARTENBEFRAGUNGEN (siehe 4.2 Interaktionsqualität mit Kindern)**

Gemeinsam mit der Fachhochschule Nürnberg haben wir ein Befragungsinstrument für Kinder entwickelt. Ziel dieser Befragung ist es, die Meinung der Kinder über deren Einrichtung zu erfahren. Lob und Verbesserungsvorschläge anzunehmen. Sie findet in jährlicher Abwechslung mit der Elternbefragung statt.

- **FORTBILDUNGEN**

Die Planung der Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen unserer Einrichtung ist ein Personalentwicklungsinstrument und dient letztlich der fachlichen Weiterentwicklung. Der Träger ermöglicht hierfür jährlich ein

Fortbildungskontingent. Ebenso nutzen wir die Möglichkeit von In-House-Fortbildungen durch Referenten.

Eine persönliche Entwicklung des pädagogischen Profils, wird durch jährlich stattfindende Mitarbeitendengespräche mit der Leitung unterstützt. Supervision, sowie kollegiale Beratung werden kontinuierlich angeboten und von der Leitung in Anspruch genommen.

- **AUSBILDUNGSSTÄTTE**

Praxisanleitung mit „Herz und Hand“!

Wir sind Ausbildungsstätte für junge Menschen im sozialpädagogischen Arbeitsfeld. Wir bilden regelmäßig Erzieherpraktikanten*innen im SEJ aus, sowie Kinderpflegepraktikanten*innen. Wir arbeiten im engen Kontakt mit Fachakademien, Kinderpflegeschulen und Berufsförderzentren zusammen. Auszubildende werden zusätzlich zum Stammpersonal eingesetzt. Weiterhin besteht die Möglichkeit, Praktikanten der Fachober- oder Realschule im Rahmen eines Praktikums aufzunehmen und sie in das Berufsfeld einzuführen.

- **BESCHWERDEMANAGEMENT**

Für uns ist eine gute Vertrauensbasis - mit transparenten Beschwerden - zwischen dem Träger, seinen Mitarbeiter*innen und Eltern Voraussetzung für Zufriedenheit. Wir sehen Beschwerden als konstruktive Kritik an, mit der Chance zur Entwicklung und Verbesserung. Wir nehmen Kritik hierbei ernst, üben Selbstreflexionskompetenz und leben eine Kultur, in der Fehlermachen einen Lerngewinn darstellen. Den lösungsorientierten Umgang mit Beschwerden und Kritik haben wir innerhalb eines **Beschwerdeleitfadens** gemeinsam im Team definiert und Handlungsabläufe festgelegt.

Unsere Grundhaltung

- Vorschläge sind willkommen
- Bedürfnisse werden wahrgenommen
- Unzufriedenheit darf geäußert werden
- Umgangskultur wird stetig weiterentwickelt
- Zuständigkeiten sind benannt
- Beschwerdeverfahren ist geregelt

So erreicht uns das Feedback auf unterschiedlichsten Wegen:**Annahme**

- Durch ein persönliches Gespräch mit dem zuständigen MA
- Durch ein persönliches Gespräch mit der Kita-Leitung oder dem Träger
- Schriftlich per E-Mail oder Nachricht über die Kita-App
- Durch ein gemeinsames Telefonat
- Oder Sie nutzen unseren Elternbeirat als Bindeglied zwischen Elternschaft und Kindergartenteam
- Daraufhin werden eintreffende Beschwerden dokumentiert.

Bearbeitung

- Beschwerdekommunikation – wir sprechen über die eintreffende Beschwerde: Team, Leitung + betroffenen MA oder Leitung + Träger unter Berücksichtigung der Art der Beschwerde. Welches Anliegen steckt dahinter?
- Klärung der Zuständigkeiten
- Schriftliche Fixierung der Klärungsinhalte
- Rückmeldung an die zutreffende Person geben und gemeinsam eine lösungsorientierte Haltung anstreben und beibehalten

7.2 Weiterentwicklungen unserer Einrichtung – geplante Veränderungen

Ein besonderes Augenmerk möchten wir in dieser Prozessbegleitung auf die Weiterentwicklung unseres Konzeptes der offenen Arbeit legen, insbesondere die Nutzung und Gestaltung der Funktionsräume. Auch die Herausarbeitung hausinterner Kinderrechte ist uns ein großes Anliegen, um das Bildungsthema „Partizipation“ weiter auszubauen, verbindlich zu machen und zu leben. In einer gemeinsam erarbeiteten und verfassten Kinderrechtsverfassung, möchten wir eine Verankerung im Konzept herstellen und damit einen Orientierungsleitfaden für alle bieten. Von der dialogischen Haltung auf Augenhöhe, während des gesamten Prozesses, erwarten wir großen Nutzen für die persönliche Haltung eines jeden einzelnen von uns und die Fähigkeit zur Übertragung in den pädagogischen Alltag.

8. Literaturverzeichnis/Bildnachweis/Impressum

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2005/2016). Der Bayerische Bildungs- und Erziehungsauftrag für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP).

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen/Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.) (2010). Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren. Eine Handreichung zum Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung (BayBEP).

Staatsinstitut für Frühpädagogik (Hrsg.). Erfolgreiche Konzeptionsentwicklung leichtgemacht. Erste Auflage 2018.

Impressum:

Konzeptionsstand März 2023

Gesamtverantwortung: Leitung Brigitte Sintenis-Herr,

Trägerschaft DIE KITA gGmbH Elke Wuthe

Beteiligte an der Erstellung: Kita-Team, Elternbeirat 2021/22,

Kinder 2021/22 der evang. Kita Fölschnitz